

und saugt alle Nässe ein, daß die Wäsche im Umsehen trocken ist. So löscht er nicht bloß seinen Durst, sondern verdient sich auch noch einen schönen Dank, wenn er nicht zu ungebärdig und ungestüm ist und die Wäsche hin und her wirft.

Sehen wir nun, was der Wind uns aus Süden mitbringt. Wir wissen, daß dieser Wind in den heißen Himmelsstrichen reichlich mit Wärme ausgestattet worden ist. Der Südwind reist zum Teil durch das heiße Afrika, kommt über Italien und die Türkei zu uns und ist ein Labsal für die frostigen Naturen; denn er bringt viel Wärme mit. Er hat aber seine Reise auch über das Meer gemacht und sich daher mit Wasser versehen, das er in Gasform als Wasserdunst mit sich führt. Bei uns kühlt sich das Wassergas ab und wird zu sichtbaren Wolken; geht die Abkühlung weiter, so fällt es als Regen oder im Winter als Schnee herunter.

Noch mehr leistet darin der Südwestwind, der ja recht eigentlich aus der Tropengegend kommt. Er weht über den Atlantischen Ozean, über Spanien und Frankreich zu uns und bringt reichlich Wasser und Wärme mit. Die Wärme reicht selbst im Winter hin, die Temperatur so zu erhöhen, daß kein Schnee entstehen kann, sondern das abgekühlte Wassergas als Regen fällt. Der Druck der Luft läßt nun nach; denn das Wassergas, das erst die Spannung vermehrte, ist ja zu Wasser geworden. Man sieht diesen verminderten Druck an dem fallenden Barometer. Der Westwind, der auch vom Meere her zu uns kommt, führt ebenfalls Wasser mit sich; aber gewöhnlich teilt er, und besonders der Nordwestwind, schon wieder eine Menge Kälte aus. — Das sind die Geschenke, die uns die Winde aus den verschiedenen Gegenden mitbringen.

Felisch.

V.

311. Rätsel.

30

1. Es steht ein groß geräumig Haus auf unsichtbaren Säulen, es mißt's und geht's kein Wandrer aus, und keiner darf drin weilen.	2. Nach einem unbegriffnen Plan ist es mit Kunst gezimmert; es steckt sich selbst die Lampe an, die es mit Pracht durchschimmert.
--	--

3. Es hat ein Dach, kristallenrein,
 von einem einz'gen Edelstein;
 doch noch kein Auge schaute
 den Meister, der es baute.

35

Friedrich v. Schiller.

25*